

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholter Anzeiger
Bocholter Anzeiger

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 98

Samstag, den 10. April 1937

Jahrgang 1937

Tokio - London in 94 Stunden.

Die 16 000 Kilometer lange Strecke ohne Zwischenfall zurückgelegt.

Eine Rekordleistung japanischer Flieger.

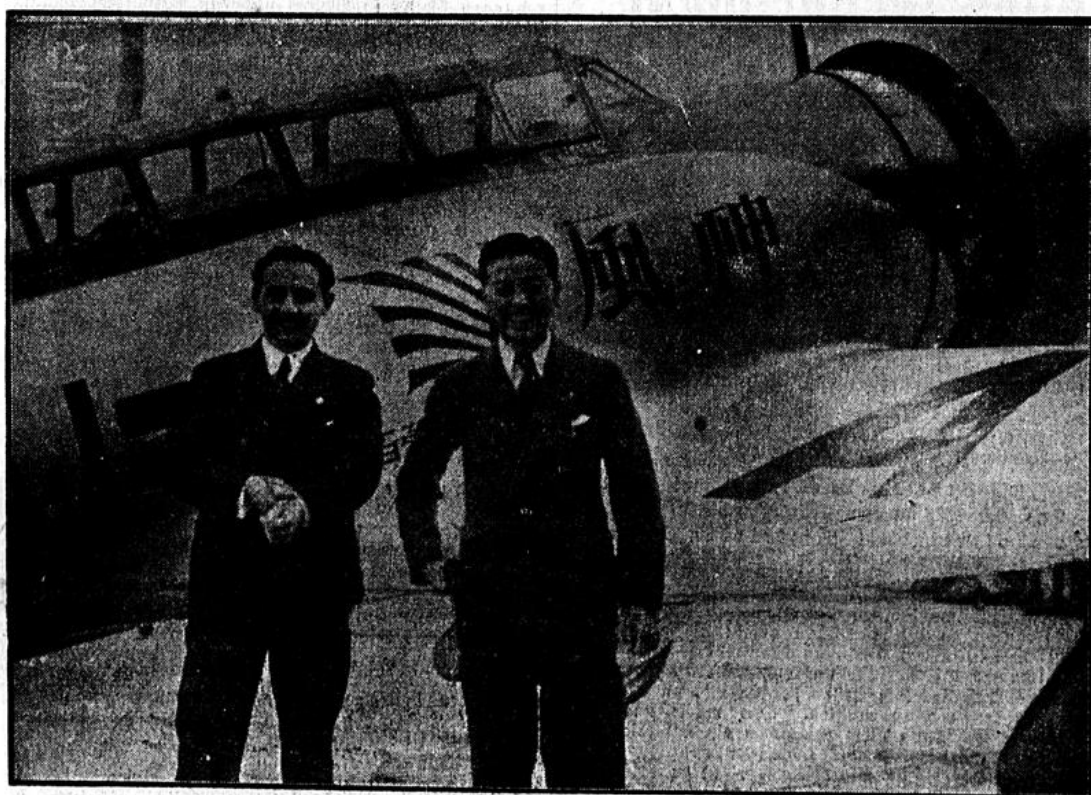
London, 9. April.

Die japanischen Flieger Masaki Jinuma und Kenji Tsukagashi trafen am Freitag um 16.30 Uhr mit ihrem Eindecker „Gotteswind“ auf dem Londoner Flughafen Croydon ein.

wesens unter dem Gesichtspunkt der Vertiefung des nationalen japanischen Staatsgedankens und der körperlichen Erleichterung.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß ein engerer Kabinettsschluß gebildet wird, der unter der Leitung des Ministerpräsidenten alle Gesetzesvorlagen und Verordnungen vorbereiten soll, die zur Durchführung des Regierungsprogramms erforderlich sind.

Man rechnet ferner mit kaiserlichen Notverordnungen zur Durchführung der im Programm erwähnten zollwirtschaftlichen Maßnahmen.



Die beiden erfolgreichen japanischen Flieger Tsukagashi und Jinuma mit ihrem Flugzeug „Gotteswind“.

(Photo: Schierl.)

Deutsch-japanische Freundschaftskundgebung.

DNB, Tokio, 9. April.

Anlässlich einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Gründer der 30 Millionen Yen betragenden Wohltätigkeitsstiftung Haraba, deren Verwaltung in enger Beziehung zum deutsch-japanischen Kulturaustausch steht, veranstaltete die Stadt Maifufu unter Bürgermeister General Kido im Herzen Japans bei dem National-

Eine heldenhafte Erklärung und zwei Schüsse im Radio.

Heroismus eines italienischen Freiwilligen in Spanien.

DNB Genf, 9. April.

Die Aufdeckung von zwei kommunistischen Geheimnissen in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob diese Sender etwa identisch sind mit einem anderen kommunistischen Propagandasender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versuchte. Die Feststellungen und Messungen haben ergeben, daß dieser kommunistische Propagandasender mit dem beiden in Genf gefundenen Sendern jedoch nichts zu tun hat, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nach dem dortigen verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er pflegt dabei als Standort meist einen Ort des betreffenden Landes anzugeben, für das die Sendung bestimmt ist.

In diesem kommunistischen Propagandasender spielte sich vor einigen Tagen folgende Episode ab: Man hörte zunächst die Bekanntheit, daß es den Bolschewiken gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität zu gewinnen, die auf der nationalen Seite kämpften. Man vernahm dann deutlich die Stimmen der Freiwilligen, die offenbar vorher genau eingeübte Sprüche über die Vorteile des bolschewistischen Regimes aufzählten, und zwar in Formulierungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgenden Satz: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sympathie gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist.“

Wo bleibt die Konkurrenz?

Im Denken des Volkes lebt die Erfahrung, daß Konkurrenz eine sehr gesunde Sache sei. Welt gefeiert, wenn nun jemand glauben sollte, daß der Nationalsozialismus gegen diesen Erfahrungsgrundsatz etwas hat.

Umso mehr fällt es aber im Volke auf, wenn es Dinge zu sehen vermeint, die die Ansicht bestärken könnten, daß dieser Grundsatz nicht mehr gilt. Da trifft die Hausfrau heute hin und wieder auf einzelne sonderbare Exemplare von Händlern und Handwertern, die sich — das unglückliche Andenken der Kriegsjahre heraufbeschwörend — gegenüber ihren Kunden schon wieder als „Gnadeninstanz“ fühlen, nur weil sie einzelne, vorübergehend einmal knapp werdende Artikel ihrem Kundenkreis zuteilen dürfen. Die überwiegende Mehrzahl der Händler besitzt Verantwortungsgelbst und Takt genug, diese vorübergehenden Vertapungslagen nicht in dummer Weise zu mißbrauchen, und sie verteilen die Eier und die Butter, oder was sonst gerade mal zugeht, werden muß, an „Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit“ mit gleichem Wohlgefallen und gleicher Freundlichkeit. Es soll unter ihnen aber Ausnahmen geben, die jetzt — wo sich der Kunde z. B. wegen der Eintragungslücke für Fette wieder an einen bestimmten Händler binden muß — die Gelegenheit benutzen, um sogenannten „schlechten“ Kunden ihre „Macht“ zu zeigen. Und leider sprechen sich diese, sicher sehr wenigen Fälle schlechten Verhaltens in einem Stadtteil oder in einem Dorf schneller und weiter herum als die gegenteiligen Fälle guter und sachlicher Kundenbehandlung, die es vermehrt, in der Kundin Anglistische zu erzeugen, die sie dazu treiben — ob es ihr paßt oder nicht — alles nur irgendeine Feilgebote bei dem einen Händler zu beziehen, der ihr die Fettauktion liefert.

Da es bisher trotz Devisenknappheit immer wieder gelang, bis auf schnell vorübergehende Ausnahmen, die erforderlichen Mengen aller notwendigen Nahrungsmittel und Verbrauchsgüter zur Verfügung zu stellen, und da wir das Gleiche auch für die Zukunft hoffen dürfen, weil die Leistung des deutschen Außenhandels und die zureichende Steuerung unserer Devisenverwaltung die Sicherstellung des notwendigen Auslandsbezuges ermöglicht, so mag der Hinweis auf dieses unverständliche Verhalten einzelner Händler genügen. Den Schaden für ihr dummes Verhalten werden sie schon selbst zu tragen haben, denn die Kundschaft hat für derartige Dinge ein gutes Gedächtnis.

Konkurrenz ist eine gute Sache! Zwei weitere scheinbare Ausnahmefälle! Der Leser erfährt in letzter Zeit aus den Zeitungen in zunehmendem Maße von Kartellverhandlungen, deren Verhandlungsgegenstand die Befreiung von Außensteuern in Handel und Handwerk ist, bei denen von der Kartellstrebe bei der Einhaltung von festgesetzten Kartellpreisen die Rede ist usw. Er sieht also den scheinbaren Sieg der Machtpolitik der Kartelle, die — „in gewohnter Weise“ — dem Volk die Preise diktieren! Und er liest auch schon wieder öfter von Plänen und Erwägungen in Bezug auf eine eventuelle Fortbildung des Einzelhandelsbündnisses. Dies Geschick brachte ja seinerzeit ein Verbot der Neueröffnung von Einzelhandelsgeschäften, und die beteiligten Kreise überlegen, ob es jetzt vielleicht dahin weiter gebildet werden kann, daß man in Zukunft aus dem Schutzgesetz ein Zulassungsgesetz macht. Damit würde also in Zukunft die Eröffnung eines Ladens davon abhängen, ob der Unternehmer über die Zulassung verfügt oder nicht.

Der Leser fragt sich: Wo bleibt da in Zukunft die Konkurrenz? Nun, er darf beruhigt sein, es scheint nur so, als ob die Konkurrenz beseitigt sei. Wenn er näher hinsieht, wird er unweigerlich feststellen können, daß hier eine zielbewusste Politik am Werke ist, die überhaupt erst wieder Konkurrenz ermöglicht, nachdem die uns bekannte Form des Kartellierens während der Weltkriege des Kapitalismus reif war die Kunde ging. Wo entschiedend denn noch nach 1929 das Verhältnis von Angebot und Nachfrage? Es entschied allein doch nur noch die Not des einzelnen Händlers, der seine Ware auf den Markt warf, gleichgültig, was sie brachte. Qualität hin, Qualität her! Ob jemand Geld brachte, um sich vor der Not zu haben, das war alles zur Genüge erlebt.

Und dann die personelle Befreiung des Handels: Trotz der Not der Zeiten wuchsen die Geschäfte wie Pilze aus der Erde! Jeder, der aus einer festen Anstellung entlassen wurde und über genügend Sparguthaben verfügte, drängte in den Handel. Heute wissen wir, daß die Überlieferung der Branchen nur eine getarnte Arbeitslosigkeit war.

Diesem völligen Verfall der Marktwirtschaft machte der Nationalsozialismus kurz nach dem Ende. Mit der planvollen Lenkung des Arbeitsbeschäftigung durch die vielfältigen und gewaltigen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen wurde es möglich, auch die personelle Überlieferung ganzer Branchen zu beseitigen, und heute kann man nun daran gehen, unter Verzicht auf jede Hyangwirtschaft oder künstliche Anklänge, der deutschen Jugend wieder ein geordnetes und den Mann und die Familie ernährendes Leben in Handel und Handwerk aufzu-

Freie Durchfahrt für Polizeifahrzeuge im Dienst!

DNB Berlin, 9. April.

Bei Herannahen von Fahrzeugen der Polizei, auch der Feuerlöschpolizei, im Dienst, die sich durch die besonderen, allgemein bekannten Signale ankündigen, sind alle Verkehrsteilnehmer verpflichtet, auf der Fahrbahn möglichst Platz zu machen, um diesen zur Erfüllung ihrer vorrangigen Aufgaben eine schnelle, ungehinderte Durchfahrt zu ermöglichen.

Es ist jedoch in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden, daß an privaten Kraftfahrzeugen als Warnsignale Schallgeigen verwendet werden, die mit den für die Polizei und Feuerlöschpolizei notwendigen, bekannten Klangzeichen verwechselt werden können. Derartige Schallgeigen sind für Kraftfahrzeuge nach der Ausführungsanweisung zum § 21 der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht zugelassen. Es wird vor der Anschaffung und Benutzung dieser Signalarrichtungen gewarnt, damit unnötige Ausgaben und Bestrafungen vermieden werden. Die bezeichneten Schallgeigen bleiben der Polizei und Feuerlöschpolizei vorbehalten und für alle anderen Fahrzeuge verboten.

Ferner ist die Ausstattung der Kraftfahrzeuge der Polizei und Feuerlöschpolizei mit blauen Zusatzscheinwerfern vorgeschrieben, um diese im Interesse einer ungehinderten Durchfahrt auch bei Dunkelheit weit hin kenntlich zu machen. Diese blauen Lampen können nach der bevorstehenden Einführung für andere Fahrzeuge nicht zugelassen werden. Die Anbringung derartiger Lichtanlagen ist daher nicht zu empfehlen.

Vertrag Rom-Bukarest in Sicht?

DNB Paris, 9. April.

„Deux“ will wissen, daß der König von Rumänien längere Unterredungen mit dem italienischen Gesandten in Bukarest gehabt habe, die auf den Abschluß eines italienisch-rumänischen Vertrages nach dem Muster des italienisch-jugoslawischen Vertrages hinauslaufen sollen. Das Blatt vertritt in einem aufgeregten Kommentar zu der Meldung ein großes Interesse daran, einen solchen Vertrag zu hinterfragen.

Erneute Zunahme der Rundfunkteilnehmerzahl. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. April 1937 8 511 959 gegenüber 8 483 130 am 1. März. Im Laufe des Monats März ist mithin eine Zunahme von 28 829 Teilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. April befanden sich 607 643 gebührenfreie Anlagen.

4 Millionen Kilogramm Kontrebande in 10 Tagen!

Frankreichs „Beitrag“ zur Rheinheimschmung.

DNB Paris, 9. April.

Das Wochenblatt „Gringoire“ gibt eine genaue Zahl der in den letzten 10 Tagen über der Grenze nach Frankreich verpackten Lieferungen aus Frankreich. Es handelt sich hierbei um 180 Tonnen Rohmaterial für elektrische Apparate, 353 Tonnen an Kupfer, Nickel, Zinn, Zink, Aluminium und Chromit, 418 Tonnen Rohbaumwolle zur Sprengstoffherstellung, 38 Tonnen Dinitro-Toluol ebenfalls zur Sprengstoffherstellung, 36 Tonnen Kohle, 11 Tonnen Kautschuk, 9 Tonnen Holz, 21 Tonnen Feldpat, 21 Tonnen pharmazeutische Artikel, 1661 Tonnen Kartoffeln, 637 Tonnen weitere Lebensmittel, insgesamt also seien in den letzten 10 Tagen allein per Bahn 4 566 000 kg Waren nach Frankreich über Frankreich abgegangen, die unmittelbar an die Truppen oder Guadalupe-Front weiterbefördert worden seien.

Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
extra stark, enthalten
den seit über 1000 Jahren
bekannten echten bulgar.
Knoblauch in konzentrierter,
leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:

terien-
erkalkung

Wunddruck, Magen-, Darm-
Alterserscheinungen,
erschöpfungsbeschwerden,
müde, u. geruchlos.
Kundung 1.- M. Zu haben:
Maas, Osterstr. 25.

Tüchtiger
L. Polsterergeselle
ge sucht. (2467)
sofer, Sattler und
Bocholt, Nordallee 6

Gebrauchte,
gut erhaltene
Bandflüge
zu kaufen gef.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
C. 5275 an das
Volksblatt erb.

Ver-
schiedenes

Für ehrliches
Unternehmen
500 RM.
geg. Zinsen u.
monatl. Rück-
zahlung gelocht.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
C. 5272 an das
Volksblatt erb.

Suche
Zeilhaber
zwecks Erweite-
rung eines ff.
Textil-
Unternehmens.

Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
C. 5273 an das
Volksblatt erb.

Einige 100 Jtr.
Nüben
abzugeben. Da-
selbst tüchtiger
Adertmedt
geucht.

Bernh. Busch,
Lötum.

Zwei möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Dahelst gebt,
gut erhalten.

Herb
zu verkaufen.

Frau
Rwe. Knoop,
Rüschstr. 18.

bauen. Und der Reichsbewusstseinskampf, die Selbstverwirklichung der Bauern und Handwerker und der atemberaubende Fortschritt von Wissenschaft und Technik (wir möchten hier nur an die jetzt laufende Textilausstellung erinnern) zeigen dem deutschen Käufer, daß er keine Sorge zu haben braucht, daß bei diesem nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau der Gedanke des Volkseinkommens, der heute den reinen Marktwirtschaftsentstammenden Konkurrenzgedanke abgelöst hat, zu kurz kommt.

Das Gleiche gilt von dem, was heute auf dem Kartellgebiet geschieht. Bisher ist einmal für eine sinnvolle Kartellordnung und Preisstabilität gesorgt worden, und jetzt werden diese großen Selbstverwaltungsverbände der Wirtschaft, mit deren Hilfe sich die einzelnen Branchen in Bezug auf Preis und Qualität selbst überwachend, von Staats wegen dazu angehalten, ihre Kartellaktionen immer wieder von neuem daraufhin zu überprüfen, inwieweit Preisfestsetzungen zum Nutzen des gesamten Volkes möglich sind. Hier liegt der Sinn der Preisstabilisierungsordnung und der immer von neuem gestellten Forderung nach der „Parteilichkeitsfaktulation“, und hier wird ersichtlich, welche Mittel der nationalsozialistische Staat neben dem freiwilligen Leistungswettbewerb hat, um seinem Grundgesetz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zur Geltung zu verhelfen.

V. A.

Abschließende Mitteilung zum Fall Brückner.

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

DNB Berlin, 9. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalls einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Rangniederlegung am Grabe der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. November 1936 stattgehabte Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verlegung der Gebeine des deutschen Staatsoberhauptes handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaussenministers mit dem österreichischen Staatssekretär der Äußeren Angelegenheiten, Dr. Schuschnigg, die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen waren bei Abfassung der gestrigen Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Rangniederlegung ausschließlich in dem Umstande erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Rangniederlegung mit der Unterschrift „Gemeinde Mottz“ versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig fern läge, Gefühle der Mitleid zu zeigen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären.

Auf Grund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Mitleid und in Anbetracht der so lange hingezogenen Verhandlungen gegen österreichische Amtseigenen richteten, als erledigt ansehen zu können.

Der österreichische Bundespräsident veröffentlicht über diesen Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die nach Form und Inhalt allerdings mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu vereinbaren ist.

Ungetreuer Bankier verurteilt.

Drei Jahre drei Monate Zuchthaus.

DNB Darmstadt, 9. April.

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde am Freitagabend im Prozeß gegen den ehemaligen Direktor des Union-Bank A.-G. Berlin-Darmstadt, Erich Deitz, das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen verschiedener schwerer Vergehen gegen das Bankgesetz und wochenlangem Agitation vorbestrafter Zuchthaus zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 10.000 RM. Geldstrafe, im Nebenstrafverfahren zu weiteren 100 Tagen Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angedrungen. Weiter wurde für Deitz ein Berufsverbot für die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

Eine gründliche Abfuhr.

Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnt frechen Agitationsantrag ab

Reinfall eines jüdischen Hebers.

DNB Washington, 9. April.

Dem kassam bekannten ostjüdischen Oberheer in USA, Samuel Dickstein, ist eine gründliche Abfuhr erteilt worden: Sein mit vielem Tamam und wochenlangem Agitation vorbereiteter Antrag, sogenannte „unamerikanische Untertanen und die Propaganda gewisser Gruppen in den Vereinigten Staaten“ zu untersuchen, wurde mit großer Mehrheit vom Repräsentantenhaus abgelehnt.

184 gegen 38 Stimmen lautete das Ergebnis der Abstimmung, durch das dem Gesetzgebungsorgan des Repräsentantenhauses die Befugnis zur Untersuchung von Dickstein mit erschütternder Deutlichkeit klar gemacht worden ist, was man von seinem frechen Agitationsantrag hielt.

Die von dem jüdischen Abgeordneten Dickstein, der als Vorsitzender des Einmündungsausschusses fungiert, geforderte Untersuchung sollte sich in erster Linie gegen den Deutschamerikaner in USA an. Zu diesem Zweck seien in „bestimmten Arbeitslagern“ logar „Sturmtruppen“ ausgebildet worden. Um seine wahren Absichten gegen Deutschland zu tarnen und eine gewisse Objektivität vorzutäuschen, hat Dickstein zum

„Die Treuhänder unserer Arbeiterjugend“

Urlaubsforderungen der HJ für 1937.

DNB Stuttgart, 9. April.

Die Führerschaft des Gebietes Schöffen der HJ war am Freitag in Stuttgart zu einer Tagung zusammengekommen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach. Er ging in seiner eindringlichen Rede von einem Worte aus, das einer der größten Erzieher unseres Volkes, Goethe, gesprochen habe. Er habe einmal die Begeisterung als eine der schönsten erzieherischen Mächte gepriesen und ein anderes Mal gesagt, Erziehung müsse Erziehung zur Ehrfurcht sein. Diese beiden Begriffe, Begeisterung und Ehrfurcht, so erklärte der Reichsjugendführer, empfand er als fundamentale Geleise einer deutschen Jugendbewegung und er müsse den Wert einer Jugendbewegung für unser Volk an der Fähigkeit ihrer Führer und Führerinnen, beides einer Gemeinschaft zu vermitteln. Die heutige Jugendbewegung — das unterscheidet sie am meisten von denjenigen von einst — sei mit allen Altersschichten des Volkes in einem gemeinsamen Werke verbunden; so seien wir wirklich ein Volk geworden.

„Wir sind und bleiben“, so erklärte der Reichsjugendführer mit Nachdruck, „die Treuhänder unserer Arbeiterjugend“.

Es ist notwendig, in Erinnerung zu rufen, daß bei der Machtübernahme des Führers anderthalb 50 v. H. der wertvollen Jugend seinen Urlaub erhielt und daß nur 1 v. H. 13 bis 18 Tage Urlaub im Jahre erhielten, wie wir ihn heute verbindlich für alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen fordern.

Im Augenblick, wo die Frühjahr- und Sommerarbeit der HJ beginnt und damit auch der Lagerbetrieb vorbereitet wird, müssen unsere Urlaubsforderungen für 1937 festgelegt werden: 18 Tage bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, 14 Tage bis zum vollendeten 17. Lebensjahre, 12 Tage bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

Blums verhängnisvolles Experiment.

Eine Schraube ohne Ende.

Fortdauernde Preissteigerungen in Frankreich.

DNB Paris, 9. April.

Die Diskussion über die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stundenwoche wird in der Presse fortgesetzt. Obwohl die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmeren Bevölkerung in sehr starkem Maße bemerkbar. Die Preissteigerungen der Industriearbeiter, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachen, wirken sich nachteilig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen, da über verschiedene Zweige noch verhandelt wird.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor: Nach der amtlichen Pariser Richtschnur für 87 Artikel des täglichen Bedarfs, die aber selbst in den Preissteigerungen des französischen Staatlichen Amtes unter allem Vorbehalt wiederzugeben wird, da sie befristet werden könnte, weil sie von den tatsächlichen Verhältnissen vielfach überholt sind, sind in der Hauptstadt Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

a) für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte) Durchschnitt 1936: 76,1; am 15. 2. 1937: 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);

b) für Heizung und Beleuchtung Durchschnitt 1936: 87,2; am 15. Februar 1937: 93,8 (etwa plus 8 v. H.). Die verhältnismäßig geringe Steigerung in diesem Falle erklärt sich daraus, daß die Elektrizitätspreise amtlich zunächst niedrig gehalten wurden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gesellschaften dafür erhebliche Verluste hätten. Bei der Heizung ist zu berücksichtigen, daß der Pariser Kohlenbedarf im Sommer für das ganze Jahr eingeplant ist.

c) Kleidung: 17 Artikel Durchschnitt 1936: 61,2; 15. Februar 1937: 69,3 (etwa plus 13 v. H.).

d) für zehn Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936: 72,7; 15. Februar 1937: 95,2 (etwa plus 30 v. H.).

Die Gesamtsteigerung für den Großhandel weist eine Steigerung von 517 am 20. Februar 1937 auf 599 Anfang April auf, während die Richtschnur für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist.

Die Lebensmittelpreise in der letzten Zeit wenigstens gestiegen, weil die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nicht erfolgt und durch die frühjahrseinfuhr ein Ansteigen der Preise verhindert worden ist. Hier steht also noch für die nächste Zeit ein

Schein auf eine Unterbrechung der bedrohlich gewordenen kommunikativen Umtriebe in den USA gefordert.

Die Opposition gegen den Dickstein-Antrag, dem vom amerikanischen Judenführer noch vor wenigen Tagen mit junger Großmäuligkeit eine übermächtige Annahme prophezeit worden war, wurde von dem Abgeordneten Warren (Kalifornien) und Mawer (Texas) geführt. Mawer führte in einer Rede vor dem Repräsentantenhaus aus, das Volk der Vereinigten Staaten bekomme es allmählich klar, daß der Kongreß keine Rolle in Angelegenheiten spiele, die ihn nichts angingen. Die in dem Dicksteinschen Agitationsantrag geforderte Untersuchung stelle geradezu eine Gegenforderung dar, und der ganze überflüssige Lärm bringe dem Kongreß nichts anderes als einen beträchtlichen Prestigeverlust ein. Der Abgeordnete Warren betonte die wahren Absichten Dicksteins schonungslos auf, indem er darauf hinwies, daß dessen Antrag nichts anderes als ein eigenwilliges Reklamiermanöver sei und lediglich zur Selbstherrlichkeit dienen solle, die ihn ausgeht hätten. Durch die Ablehnung seines Antrages bewies die überlegende Mehrheit des Repräsentantenhauses, daß sie die Maßnahmen des jüdischen Dickstein und seine verhängnisvollen Agitationen durchschaut hat.

Der Beschluß des amerikanischen Repräsentantenhauses liefert die begründete Befriedigung, daß die besonnenen Elemente des Landes und damit auch die überlegende Mehrheit der Amerikaner nicht länger gewillt sind, sich den Verlogenheiten eines kleinen Minderheits zur Erzeugung von Unruhen zu beugen.

Die Ueberwachung der deutschen Schifffahrt nach Spanien.

DNB Berlin, 9. April.

Der Reichsverkehrsminister hat zur Durchführung des Gesetzes über die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelschifffahrt mit den spanischen Häfen eine Ausführungsverordnung erlassen, die im Reichsgesetzblatt vom 9. April 1937 erschienen ist.

Danach werden von der Ueberwachung erfasst Handelschiffe, die spanische Häfen einschließlich der Balearen und der spanischen Protektorate in Marokko anlaufen wollen. Diese Handelschiffe müssen Ueberwachungsbeamte an Bord nehmen. Für die Uebernahme und die Abgabe dieser Beamten sind bestimmte Häfen vorgegeben, die sich im einzelnen Fall nach der Reisekarte des Schiffes richten. Den Beamten steht der Einblick in die für Spanien bestimmte Ladung und die diesbezüglichen Papiere offen. Sie können die Fahrkarte nach dem Ziel ihrer Reise betragen und die Vorlage der Pässe verlangen. Auf Verlangen müssen ihnen auch die Schiffslisten vorgelegt werden.

Solange die deutschen Handelschiffe einen Ueberwachungsbeamten an Bord haben, müssen sie einen besonderen Wimpel führen.

In der Zone, in der Kriegsschiffe die Ueberwachung ausüben, müssen die deutschen Handelschiffe den Anordnungen der Befehlshaber der Kriegsschiffe Folge leisten. Den Handelschiffen können bestimmte Punkte vorgeschrieben werden, die sie bei der Einfahrt in diese Zone anzukuern haben.

Dor Edens Brüsseler Besuch.

Hauptthema: Westpaktverhandlungen.

DNB London, 9. April.

Der für Ende des Monats vorgesehene Besuch des englischen Außenministers Eden in Brüssel wird in der Londoner Presse erheblich beachtet.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, der Besuch Edens gelte dem Meinungsaustausch über beide Länder interessierende Fragen mit Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak, die kürzlich England besucht. Es werde selbstverständlich eine natürliche Verbindung zwischen den kommenden Unterredungen Edens in Brüssel und den Brüsselgesprächen stehen, die der englische Außenminister mit dem belgischen König anlässlich dessen Londoner Besuch vor Ort gehabt habe. Die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen werde noch vor Edens Besuch in Brüssel erfolgen. Sie werde jedoch den Auftakt zu einem längeren Verhandlungsprogramm bilden, das man als ersten Schritt zum Aufbau eines dauernden Sicherheitsabkommens im Westen von dem belgischen Abkommen einen gewissen Teil bilden könnte, betrachtet. Die Zukunft der Westverhandlungen werde voraussichtlich tatsächlich das Hauptthema der Brüsseler Unterredungen anlässlich Edens Besuch bilden.

Keine Kompromissaussichten mehr für Indien.

DNB London, 9. April.

In beiden Häusern des englischen Parlaments wurden am Donnerstag von Regierungseite gleichlautende Erklärungen über die Indien abgegeben. Im Oberhaus wurde die Ansprache durch Lord Lothian eingeleitet, der eine Unterscheidung zwischen den britischen Behörden und dem indischen Nationalkongreß forderte, da sonst die Gefahr einer neuen revolutionären Bewegung in Indien bestünde.

Der Innenminister Lord Jellicoe wies darauf hin, daß der Nationalkongreß in den sechs Provinzen, in denen er bei den Wahlen eine Mehrheit erhielt, die Regierungsbildung abgelehnt habe. Selbstverständlich sei es den britischen Gouverneuren unmöglich gewesen, die vom Kongreß gestellte Bedingung anzunehmen, auf die in der Verfassung vorgesehenen Vollmachten zu verzichten. Der Minister erwähnte dann den Vorschlag, der indische Nationalkongreß solle Gandhi zu einer Zusammenkunft auffordern. Hierbei lasse man sich annehmen von der Hoffnung, daß der Nationalkongreß Gandhi überreden, daß der Kongreß seine ablehnende Stellungnahme aufhebe. Lord Jellicoe sagte, er könne nur schwerlich einsehen, welchem Zweck ein solches Vorgehen von Seiten des Nationalkongreß dienen sollte. Wenn die Kongreßpartei ihre ablehnende Stellungnahme nicht ändere, dann könne offensichtlich im Augenblick nichts weiter getan werden. Wenn Gandhi der irgendeiner anderen Vertreter des Kongreßes in Erkenntnis der wirklichen Verhältnisse der Nation ausbrechen würden, den Nationalkongreß aufzulösen, dann würde dieser ohne Zweifel eine solche Forderung mit dem Wunsch entgegenkommen, eine Verknüpfung über die Stellung der Hauptvertreter der Kongreßpartei zu erzielen. Es sei aber klar, daß der erste Schritt von der Kongreßpartei ausgehen müsse.

Diese Erklärung hat nach einer Reumkehrung aus Neu-Delhi bei den Kongreßführern große Enttäuschung hervorgerufen. Einer von ihnen habe erklärt, daß die Erklärung Jellicoes eine unzureichende und taktlose Neuerung gewesen sei. Welchem sei man über die himmelstürzende Zerknirschung des Nationalkongreßes. Die Stellungnahme der Kongreßpartei könne dahin zusammengefaßt werden, daß Lord Jellicoe die Tür für ein Kompromiß geschlossen habe.

Mäßigherweise werde es jetzt zu Streitigkeiten zwischen der britisch-indischen Regierung und dem Kongreß kommen. In gemäßigten indischen Kreisen glaube man, daß die Rede Jellicoes eine neue Spannung hervorgerufen werde. Sie werde als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß sich die britische Politik in Indien verfestige.

Kanada setzt berittene Polizei ein gegen die Streikheute amerikanischer Gewerkschaftsbögen.

DNB London, 9. April.

Nach Meldungen aus Ottawa hat sich die Streikbewegung in den General Motors-Werken auch auf Kanada ausgedehnt. 4000 Angestellte der Firma in den Streit getreten. Die kanadischen Behörden machen den amerikanischen Gewerkschaftsbögen Lewis, der mit der kanadischen Gewerkschaft in Verbindung steht, für den Streit verantwortlich.

Der Ministerpräsident des Staates Ontario erklärte in einer öffentlichen Rede, daß der Streik von Agitatoren angezettelt worden sei, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befinde, einen Zustand der Anarchie herbeiführen wollten. Erforderlichenfalls werde er eine Armee aufstellen. Es sei ihm daran zu verhängen, die Industrie von Ontario zu beherrschen und um die Ausbeutung des Streiks zu verhindern. 200 berittene Polizisten wurden gestern nach Toronto beordert, um im Falle von Streikunruhen einzugreifen.

Mordaten einer religiösen Sekte in Korea. Nach einer Reumkehrung aus Seoul in Korea hat die Polizei im Innern Koreas die Leichen von 153 kleinen Mädchen im Alter von drei bis zwölf Jahren aufgefunden, die aus ihren Wohnungen entführt, vergewaltigt und ermordet worden sind. Mindestens 50 weitere Mädchen werden vermisst. Die Mädchen sollen angeblich einer religiösen Sekte zum Opfer gefallen sein.

Sta

Stü

Zum

a. Der stellbähriger Frau am 13. 4. Jahres, beginnt Schulerinnen und dient beizuwarten. Die Schülerinnen werden bis zum 1. Schulpflichtigen oder OTH bezeugen. Die Reisezeugnisse werden erworben werden wählten; sie werden Prüfung zugelassen. 3jährige Frauen sprachlichen Zwe Ziel der Klasse mittleren Reife, lich von 12 bis Gymnasium und Fernsprechnummern

Soldat

kann heute le wurde am 9. Infabers, Schut det, der im Ja Nordtruppe kauft zu Jahr vergröß jehige Infabers O b e r m e i s t e r Vorten-Vocholt i bezieht Vocholt i fachtundigen Lei Blüte entwickelte einen grablinigen

S Gestern ha der Hotels „G Gertrudstraße gele Wirt begannen, mit dem seit Jah ehemaligen Hotel g n i t t e r k r i t i s c h e n S c h w i e r i g k e i t e n s t e l l t e n , ü b e r w u n t e n

Spit

hatten im benach im unangenehm hierbei mehrere i ter. Aber auf d wurden sie von e Männer wurden ter die Flucht e Siche lassend. Vocholter Polizei mutlich haben d Diebstähle ausgefi

Ein

S Eine Geme Betrauten seiner schwer täufche. terführung für ihr Der Kolligänger tr aus dem Stand. Logisgebäude, etwa 20 H zu be

Modenschau fi

Am Montag, 4 Uhr im Zoo in schau statt. 19 (Nordtruppe 19) umgehende Mittel dem 10. April 1937 Fahrt beteiligen wird ein Omnibus

Zum k

Als Beethoven delte sie ein Reg mauerfest in sein Mäusler gait, al mus eines jungen künstlerischen von honens gefällige Urteil hat auch h v. Weber, der g dieses Wert eine alle Instrumente Reichtum schmer nützig entfaltet. Die 1. Symphonie. Der dam Septimettakordes metheus-Quartette Sonatenform in h Andante entwickel später figurativ n uet, in neuart späteren Schöpfu der Biederhor mit gen. Das finale Violinen ist ein tändigen, nicht i Scherzotio der P etwas engen Schu scher gefälliger Fr

Ausführlicher: Dr. Ernst Buhl, Verantwortlich für Münster u. d. Münster-
land; Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stettwitzer d. Hauptbeiträge;
Hermann Schoß, Gelsenkirchener Oberbürgermeister; Hermann Schöler,
Dortmund; für münsterländisches Sport: Radolf Ochsenbusch, Dortmund;
den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmann, Münster i. W. Druck:
G. Embil, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenzeit für die
Zeno-Gesamtheit Nr. 9 vom 10. 12. 1934.
Verantwortlich für den kritischen Teil: Heinrich Schöler, Bocholt i. W.
kritischen Anzeigenteil: Josef van Gulder, Bocholt. Verlag: J. & A.
Temming, Bocholt, Reichsstrasse 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittspreis III. Klasse: „Ansat“ insgesamt über 6000
Marken; „Ansat“ für die Provinz: „Ansat“ für die Provinz:
Westfalen, über 3500; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bar-
clay, Emmerich, über 2000; — Dillmeyer Zeitung, Dillmeyer, über 2000;
— Die Zeitung, Haltern, über 1700; — Rheinische Zeitung, Ahaus, über 3500;
— Münster-Innen, Münster, über 1500; — Westfälischer Anzeiger, Emden, über 1500;
— In der Provinz, Rheine, über 1050; — Neuer Embscher Anzeiger, Emden, über 1050;
— Tageblatt, Ostfriesland, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6000;
— Volkszeitung, Emden, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800;

50 Jahre

Bocholtz & Nordstr.
BOCHOLTZ-NORDSTR. 28
50 Jahre Qualität!

In diesen fünf Jahrzehnten haben wir stets unsere Aufgabe darin, durch Güte und Preiswürdigkeit das Vertrauen unserer Kundschaft zu rechtfertigen. Wir verfolgen dies Ziel weiter. Ein Beweis dafür soll unsere

Festwoche vom 10. bis 21. April

sein. Wir bieten in diesen Tagen bei allen Einkäufen ganz besondere Vorteile, um so unsere treuen Kunden an der Geburtstagsfreude teilnehmen zu lassen, denn

diesmal ist es umgekehrt,
das Geburtstagskind beschert.

Bitte besuchen Sie uns in den Tagen des Festes. Sie werden sehen, daß uns auch weiterhin an der Erfüllung Ihrer Wünsche gelegen ist.

Frl. Maria Knuffmann
zu sich in die Ewigkeit. (2578)

Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 25 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bocholtz, Anholt, Recklinghausen, Bottrop, Bad Salzuflen, München den 8. April 1937.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 12. April 1937, 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause (Ostmauer 16) aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Kriegerkameradschaft Rhede
Am Sonntag, dem 11.4., nach dem Hochamt (25801)

Kameradschaftsappell

im Saale des Kameraden Franz Roeßing.

1. Kassenbericht,
2. Festsetzung des Sommerfestes
3. Bekanntgabe des neuernannten Beirats des Offizierskorps
4. Verschiedenes.

Die Kameraden werden hierzu dringend eingeladen.

Kameradschaftsführer gez. Belting

Pflanzkartoffeln

Böhms allerfrüheste und widerlegen hat abzugeben: Sonjel-Belting, Hohenhorst

Trauerdrucksachen

Buchdruckerei Goldkuhle Rhede, Hohestraße 16

Restaurant Kortenhorn
Sonntag, 11. April

Tanz.

Anfang 7 Uhr.

Alle Artikel für den

Hausputz

gut und preiswert

Th. Bußhoff, Rhede.

Mehrere gut erhaltene Nähmaschinen u. Mädchenräder zu verkaufen.

H. Rose jun., am Capitol

Fahrrad-Mechaniker

gut. Verkäufer, aus Süddeutschland sucht Stellung in Westf. Schriftl. Angeb. unter C 5295 an das Volksblatt erbeten.

22 jähriges, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

zum Lande, sucht passende Stelle. Auskunft beim „Volksblatt“

DEUTSCHE BANK DISCONTO-GESELLSCHAFT

Bilanz am 31. Dezember 1936 (Posten laut Formblatt ohne Untergliederung)

Aktiva		RM
Barreserven	105 708 783/65	
Fällige Zins- und Dividendeneinschüsse	29 690 185/21	
Schecks	50 231 336/28	
Wechsel	858 439 439/84	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	722 098 220/32	
Eigene Wertpapiere	390 173 172/80	
Konzernabschlüsse	26 725 881/31	
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	40 522 636/99	
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften	5 847 513/46	
gegen börsengängige Wertpapiere	113 583 396/49	
Vorschüsse auf verbriefte oder eingelagerte Waren	121 083 907/62	
Schuldner	4 644 430/12	
Hypotheken	39 656 311/	
bestimmten Wertpapiere	79 705 318/44	
Grundstücke und Gebäude	163 581/07	
Geschäfte- und Betriebsausstattung	531 211/45	
Ueberschüsse der eigenen Stellen untereinander	89 202/78	
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. d.)	3 064 789 477/41	
Passiva		RM
Gläubiger	2 395 300 067/52	
Verpflichtungen aus der Annahme gegenseitiger der Ausstellung eigener Wechsel	198 207 408/55	
Sparanlagen	259 323 550/17	
6 1/2 Dollar-Darlehen (noch im Umlauf befindlich)	13 370 290/	
Auf unseren Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablosbare Hypotheken	258 138/77	
Unerhobene Dividenden	26 200 000/	
Aktienkapital	150 000 000/	
Gesetzliche Reserve	25 000 000/	
Pensionsrücklage	15 000 000/	
Rückstellungen	10 267 335/38	
Wohlfahrtsfonds	37 357/83	
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	9 331 051/80	
Reingewinn	11 123 005/70	
Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1936		RM
Aufwendungen	72 857 180/80	
Personalaufwendungen	15 891 423/26	
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrts-einrichtungen und Pensionen	19 561 481/89	
Sonstige Verwaltungskosten	11 986 977/03	
Steuern und ähnliche Abgaben	1 007 003/34	
Gewinn	10 115 702/58	
Vortrag aus 1935	11 123 005/70	
Reingewinn	181 190 668/68	
Erträge		RM
Vortrag aus 1935	1 007 003/34	
Zinsen und Diskont.	75 001 168/11	
Provisionen und Gebühren	75 181 527/23	
Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweises entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.		
Berlin, den 9. März 1937.		
Karl Fehrmann, Wirtschaftsprüfer.		



Der erste Eindruck entscheidet: Da ist es gut, stets vorbildlich angezogen zu sein. Sie werden dann nie in Verlegenheit kommen. Im Gegenteil: Man wird nach Ihrem Schneider fragen, wenn Sie unsere Fertig-Kleidung tragen.

Herren-Sacco - Anzüge neue Frühjahrsfarben und Formen

78.- 68.- 48.- 36.- 24.-

Herren-Slips und Raglans aus hervorragenden Cheviot- und Gabardinstoffen

78.- 64.- 48.- 38.- 29.50

J.B. FISSE

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Nordstraße 39

Wegen Erkrankung des jeh. mögl. bald ein zuverläss. im Haushalt (2 Pers.) erfahren. sauberes 25721

Mädchen

nicht unter 24 Jahren, gel. Schriftl. Offert. an die Geschäftsstelle, Wölfing, Anholt, Niederstraße

heilpraxis Behrens Naturheilverfahren, Bachemie

Homöopathie, Gatterstraße 12, Ruf 3290. Sprechzeit: 9.30 - 1, 5-7 Uhr, Sonntags nachm. u. Sonntags geschlossen

Gummi-Stampf, Druckerei Blesing, Bocholtz, Osterstraße, 21

Verteiler sowie Werberinnen und Werber von Nahrungsmittelfabrik gesucht

Der Verteiler beliefert regelmäßig Privatkundenschaft und muß prima Sicherheit stellen können. Die Werber beleuchten Privats, verbunden m. Abgabe von Kostproben. Dauerexistenz!

Interessenten wollen umgehend schriftliche Bewerbung unt. H. G. 30973 an d. Volksblatt einr.

Heute lacht ganz Bocholtz beim Bunten Abend der Flieger!

Anfang pünktlich 20 Uhr.

Schluß des Vorverkaufs: 12 Uhr.

Wer täglich hier ein Heimathut, an alle Welt sein Ansehen hat.

Café Eilers

es. B. Matschke. Sonntag ab 4 Uhr Unterhaltungsmusik.

Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Buffet Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten werden prompt ausgeführt (695)

Fürstenberg und Dortmunder Biere.

Jum Feuerwehrmann

Sonntag ab 5 Uhr (1791k)

Konzert - Tanz

Kaisergarten! Unser Ziel!

Kraft durch Freude.

Theaterabend

„Um die Heimatscholle.“

Sonntag, den 11. April 1937, 20 Uhr. „Großer Kurfürst“. 2564

Eintritt RM. 0.50 (Abendkasse).

Samstag: Sondervorstellung für Arbeitsopfer und Jugendliche.

Instrumental-Verein

Dirigent: W. Langheinrich Streichorchester: 40 Musiker

Solist: Pianist Karl Ketteler

Konzert - Programm

am Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Schützenhaus

Beethoven: Symphonie Nr. 1

Mozart: Ouverture z. Op. „Don Juan“

Mozart: Kränzungskonzert (Klavier u. Orchester)

Mozart: Ouverture z. Op. „Der Schauspielfeldirektor“

Karten zu RM. 1.- bei Neyenhaus, Temming u. Heilborn und an der Kasse.

Westfälischer Hof

neben dem Schützenhaus

Sonntag: Konzert mit Tanz.

Stimmungskapelle Kempkes. (2394)

Bocholts Sehenswürdigkeit! Die blaue Grotte.

Sonntag ab 7 Uhr: Tanzabend

Es spielt der Akkordionsolist Rudi Thauer und seine Kapelle. 2371

B. Grotstabel.

Neue Seiden

zeigen Ihnen unsere Schaufenster.

Ob Sie Streifen, Tupfen oder Blumenmuster suchen, bei uns finden Sie alles in geschmackvoller, großer Auswahl.

Selbstverständlich finden Sie bei uns auch alle anderen Frühjahrsstoffe gut und preiswert.

WILHELM Kuisinkveld
BOCHOLTZ-NORDSTR. 41

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seiden.

Restaurant Alois Overbeck

Dinxperloer Straße

Sonntag: 2387

Konzert u. Tanz

Kapelle Mähling

Musik in jedem deutschen Haus!

Gründung eines Akkordion-Orchesters für Anfänger und Fortgeschrittene. Geringer Beitrag. Zahlreiche Instrumente zur Verfügung.

Voranmeldungen im Hotel Langenhoff, Nordstr. Beginn am Montag, den 14. 4. für Kinder von 17-19 Uhr, für Erwachsene von 20-22 Uhr bei Langenhoff.

Anny Lang-Matthey, Nordstr. 19

Akademische Musiklehrerin in Komposition, Klavier, im Orchesterdirigieren. Staatlich und staatsakademisch geprüft. Erlangung der Künstler-Reife. 2560

Wer täglich hier ein Heimathut, an alle Welt sein Ansehen hat.

Beilage

Blick

Notigen

Was tut der Mensch

Ein französischer Jahre alles Materie die Beobachtung be den konnte. Haupt lungen an, die dur großen Leute in u unbeachtet glaubt daß fast alle Men sich vollkomme ihrem sonstigen Leb an den Tag legen, d anstalt bringen wü z. B. dabei beobach wichtiger Miene S machten und sich üb Schluß die Spiegel wurde im Garten d Sonnenstrahlen ein sofort laut zu singe lang er ungewöhnli Melba wurde dabe ein Diamantengeh schmeide einen regel fanilcher Millionär weil er sich beim 3 nierte. Jedenfalls v lischen Absonderlich lichten zeigen, wenn unbeachtet zu sein.

Ein Taschengeld für

Alberta ist eine r reiches Getreidelan Libérale und Konse einer Wahl zur and Welttrübe, und der Abnehmer, Not und Da erschien rechtzei tifer namens A be zur Rettung zur Abfassung der Ste geld von fünf Psu „Warum denn a gialtkreditpart Prebiger und Lehe errang er die Mehrh sterpräsident von M fünf Pfund im Mon noch heute. Um men, sollte jeder Do geht, in der Woge fteht werden. Das gekümmert zu haben geeren Kassen nicht preise gestiegen, und gebeßert. Der Mini Zusammenbruch sein aber keine richtige

Auf eine Deichsel ge

Bis vor kurzem be Montreal ein zwai Swail aus Arund vollzogen wurde. A nachsten hute Swail a Dorfkirche teilgenom ihnen die Heimfahr Mitte des Rüdfiges Gipfel eines Hügel einem Pferd gezogen ein Zusammenstoß. D durch das Fenster de durch Rief Swai Sais wieder he ienfer zu durch

Zur Griech

Am heutigen

minister Rust o neuen deutsche tun, die nach deutschen Ver fortführen sol Säulen des Hei feld und seine stell

Siehe auch un

Blick nach Draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Was tut der Mensch, wenn er allein ist?

Ein französischer Psychiater hat im Laufe der letzten Jahre alles Material zusammengetragen, dessen er über die Beobachtung berühmter Persönlichkeiten habhaft werden konnte. Hauptächlich kam es ihm auf jene Feststellungen an, die durch Personen gemacht wurden, die jene großen Leute in Augenblicken belauschten, als diese sich unbeobachtet glaubten. Bei diesen Recherchen ergab sich, daß fast alle Menschen, die sich allein wähnen, sich vollkommen anders benehmen, als es in ihrem sonstigen Leben üblich ist, und teilweise Manieren an den Tag legen, die sie sonst ungewisselt in die Irrenanstalt bringen würden. Bekannte Schriftsteller wurden z. B. dabei beobachtet, daß sie vor einem Spiegel mit wichtiger Miene Selbstgespräche hielten, sich Vorwürfe machten und sich über sich selbst so erzürnten, daß sie zum Schluß die Spiegelscheiben zertrüßten. Ein Schriftsteller wurde im Garten dabei beobachtet, wie er in seinem Hut Sonnenstrahlen einfangen wollte. Arnold Bennett begann sofort laut zu singen, wenn er sich allein wähnte. Dabei sang er ungewöhnlich schlecht. Die berühmte Sängerin Melba wurde dabei belauscht, wie sie auf einem Teppich ein Diamantengeschmeide niederlegte und um dieses Geschmeide einen regelrechten Tanz ausführte. Ein amerikanischer Millionär wurde beinahe unter Kuratel gestellt, weil er sich beim Zähneputzen regelmäßig auf die Erde kniete. Jedenfalls bestätigt jener Psychiater, daß die seelischen Besonderheiten des Menschen sich dann am deutlichsten zeigen, wenn er glaubt, vollkommen allein und unbeobachtet zu sein.

Ein Taschengeld für Steuerzahler.

Alberta ist eine Provinz im südwestlichen Kanada, ein reiches Getreideland mit etwa 700 000 Einwohnern. Liberale und Konservative wechselten ihre Herrschaft von einer Wahl zur anderen miteinander ab. So kam die Weltkrise, und der Weizenpreis von Alberta fand keine Abnehmer. Not und Verzweiflung zog in die Farmen ein. Da erschien rechtzeitig vor einer Wahl ein neuer Theoretiker namens Aherhart, der ein einfaches Rezept zur Rettung zur Verfügung hatte. Er versprach die Abschaffung der Steuern und jedem Bürger ein Taschengeld von fünf Pfund im Monat. Unter der Parole „Warum denn arm sein?“ gründete er eine „Sozialrechtspartei“. Da Aherhart als ehemaliger Prediger und Lehrer auch über Rednerkanten verfügte, errang er die Mehrheit bei den Wahlen und wurde Ministerpräsident von Alberta. Auf die Verteilung der fünf Pfund im Monat warteten seine Wähler noch heute. Um zu dem erforderlichen Gelde zu kommen, sollte jeder Dollarstein, der im Lande Alberta umgeht, in der Woche mit einer Marke von zwei Cent beklebt werden. Das Publikum scheint sich darum aber nicht gekümmert zu haben, denn auch diese Abgabe füllte die leeren Kassen nicht auf. Mittlerweile sind die Weizenpreise gestiegen, und die Lage der Farmwirtschaft hat sich gebessert. Der Ministerpräsident Aherhart soll nach dem Zusammenbruch seiner Weizenpreise zurücktreten, er hat aber keine richtige Lust dazu.

Auf eine Deichsel gepleht.

Bis vor kurzem befand sich in dem größten Hospital von Montreal ein zwanzigjähriger junger Mann, Rob Swail aus Arundel, an dem eine seltsame Operation vollzogen wurde. An einem Sonntag kurz vor Weihnachten hatte Swail an einem Gottesdienst in einer kleinen Dorfkirche teilgenommen. Freunde luden ihn ein, mit ihnen die Heimfahrt anzutreten, und er nahm in der Mitte des Rückfahrs des Autos Platz. Nachdem sie den Gipfel eines Hügels passiert hatten, stand plötzlich ein von einem Pferd gezogener Wagen vor ihnen. Es erfolgte ein Zusammenstoß. Der linke Vorderteil der Deichsel drang durch das Fenster der linken hinteren Autotür hindurch, durchstieß Swails Mund und kam an seinem Hals wieder heraus, um dann das Rückenfenster zu durchbohren. Swail, der noch bei Be-

stimmung war, aber sich nicht rühren konnte, war so buchstäblich an seinem Platz festgenagelt. Als die Ärzte kamen, sahen sie, daß Swail unbedingt verbluten mußte, wenn die Stange entfernt würde. Daher lagten sie die Deichselstücke vor Swails Mund und hinter seinem Hals ab. Er erhielt eine Einspritzung und wurde im Auto ins Hospital von Montreal geschafft. Die Ärzte nahmen sofort die Operation vor. Aber nachdem im Verlauf einer Stunde das Blutstillt entfernt und die Wunden vernäht waren, erholte sich Swail, und nach sieben Wochen konnte er als geheilt entlassen werden.

Der Hund als Lebensretter.

In der norwegischen Ortschaft Raellingen wurde ein sechsjähriger Junge, der unbeobachtet allein zu Hause verblieben war, vor der Haustür durch vom Dach herunterfallende Schneemengen verdrückt. Er wäre sicher dabei umgekommen, wenn nicht sein Spielgefährte, ein Hund, ihm das Leben gerettet hätte. Dieser hielt ein vorbeikom-

menes Ehepaar an und ließ es nicht vorüber. Als man ihn wegtragen wollte, biß er sich in den Kleider des Mannes fest und zwang ihn zu der Stelle, wo der Junge im Schnee begraben war. Das Ehepaar verstand, daß sich ein Unglück ereignet haben mußte, und begann im Schnee zu graben.

Schweres Wasser verhindert das Altern.

Vor einigen Wochen hielt der Chemiker Dr. J. Renball von der Edinburgh-Universität in Amerika einen Vortrag über die Verwendung „schweren Wassers“. Inzwischen haben die Amerikaner die von Renball aufgestellten Behauptungen untersucht und weiterentwickelt. Nach den Tierexperimenten ist es einwandfrei möglich, durch regelmäßige Gaben von schwerem Wasser den Entwicklungsprozeß des Lebens von einem gewissen Alter ab aufzuhalten. Auf diese Weise ist man also — vorläufig theoretisch — in der Lage, mit Hilfe des schweren Wassers das Altern zu verhindern.

Glaswolle — ein neuer Werkstoff.

Von Dieter von der Schulenburg.

Die Erfindung der Glaswolle als ausgezeichnetes Isoliermaterial ist gerade heute von unschätzbarem Wert. Sie macht uns von fremden Isolierstoffen nahezu unabhängig. Wir brauchen jetzt kein Asbest mehr aus Kanada oder Kork aus Portugal und Südspanien einzuführen. Glas bietet keinen minderwertigen, sondern völlig ebenbürtigen, ja sogar höherwertigen Werkstoff.

Aus dem Glasgips kann man Deden von ein bis anderthalb Meter Breite und zehn bis zwanzig Meter Länge herstellen und so jede Rohrleitung oder jeden Kessel bequem umkleiden. Glasgips ist anorganisch, zeigt also keine irgendwelche geartete Veränderung seiner Struktur. Es ist völlig brennlos, ebenso säurebeständig, ist ganz unempfindlich gegen Wasser und kann daher auch nicht wie etwa Kork faulen. Auch Insekten und Ungeziefer, wie Ratten und Mäuse, gehen an derartige Isolierungen nicht heran.

In Deutschland wird Glasgips, Glaswolle oder Glaswolle nach drei grundsätzlich voneinander verschiedenen Verfahren hergestellt. Das älteste ist das Spinnverfahren, bei dem das Glas entweder von erhitzten Glasstangen oder durch Düsen aus kleinen Düsen abgezogen und auf schnell rotierende Trommeln aufgewickelt wird. Auf diese Weise entstehen lange, federartige, parallel liegende elastische Glasfäden von etwa 0,01 bis 0,02 mm Stärke, die faserförmig gefächelt sind.

Das zweite Verfahren ist das sogenannte Schleuderverfahren, bei dem geschmolzenes Glas aus einem Behälter auf eine sehr schnell rotierende Scheibe aus feuerfestem Material fließt, die etwa mehrere tausend Umdrehungen in der Minute hat und durch die Zentrifugalkraft zu ungleichmäßigen, feinsten, leicht gewellten Fasern auseinandergezogen wird.

In neuester Zeit stellt man endlich Glaswolle auch unter Dampfdruck her. Der Dampfdruck wird mit sehr hoher Geschwindigkeit in gleicher Richtung wie der Strom des bei etwa 1600 Grad Celsius geschmolzenen Glasmaterials geführt, treibt das Glas durch winzige enge Düsen und zieht es zu feinen und feinsten Fäden aus. Durch diese Verarbeitung entsteht eine Isolierglaswolle mit einem kleinsten Durchmesser von 0,008 mm, aus praktisch endlosen Fasern in molekulärlicher, homogener, fast nicht mehr faserförmiger Form.

Wer die Glasgipspunkte zum ersten Male sieht, wird erstaunt sein über den leidenschaftlichen Glanz — von Stapelwolke oder von Wollfaser kaum zu unterscheiden. Dennoch kommen sie naturgemäß für die Belüftung und Isolierung in Frage, weil die winzigen Glaspartikel leicht auf der Haut verurachen.

Isolierungen aus Glasgips, entweder nun in Deden oder auch in Matratzenform, bei denen sich um die Masse meist noch ein Drahtgeflecht befindet, gehen nun nach zwei Richtungen hin, einmal nach der Wärme, dann aber auch nach der schalltechnischen Seite. Nehmen wir die erste: Was gibt es wohl heute keinen Ozean, ein Dampfer einer unserer großen Schiffsahrtsgesellschaften mehr, der nicht Glasfaser für die Isolierungen seiner Heizungsanlagen hat. Bei unseren großen Großschiffen „Europa“ und „Bremen“ haben nur die letzten und bewährtesten technischen Errungenschaften Verwendung gefunden, so auch wieder diese Isolierung durch Glaswolle. Nirgends spielt ja auch die Feuerfestigkeit eine so überragende Rolle. Sie ist oberstes Gebot der Sicherheit, seine Nichtbeachtung kann zu unab-

sehbaren Folgen, zu furchtbaren Katastrophen auf See führen. So wird also das Glasgips ein wertvoller Faktor und Helfer im Dienst des Verkehrs. Die Reichsbahn hat ebenfalls zu diesem neuen Werkstoff gegriffen, um alle Heizanlagen in ihren Zügen zu sichern. Sie stellte darüber hinaus aber noch ganz bestimmte Bedingungen, die ebenfalls das Glasgips ohne weiteres zu erfüllen in der Lage war: Braut da so ein moderner Dampfer oder Dampfer mit einer Stundengeschwindigkeit von 140 bis 160 Kilometern durch das Land. Hinter ihm her wirbeln Steine, Papier, Blätter, Zweige. Ein Sog, wie von einer Dampfmaschine aufgewühlt, zieht alles, was nicht fest und nagelfest war, in seinen Bann. Es war daher selbstverständlich, daß die Reichsbahn verlangte, die Isolierung der Heizrohre aus Glasgips, die unter den Wagen langlaufen, müsse sicher gegen Steinschlag und damit den höchsten Geschwindigkeiten gewachsen sein. Auch diese Anforderung ist erfüllt. Man umkleidet nochmals mit präpariertem, feuerfestem Papier den Isoliermantel, um ganz sicher zu gehen, und auch den höchsten Geschwindigkeiten, dem größten Sog, trotzte das Glasgips.

Die Feuerfestenwand der Lokomotive wie ihre gewaltigen Zylinder sind ebenso mit der neuen Isoliermasse umkleidet. Sehr bewährt hat sich Glasgips auch bei Kesseltransportwagen, besonders für Wpfall. Erhält das nämlich, kann man den ganzen Kessel auseinanderlagern, er wäre einfach unbrauchbar geworden. Die Erfahrungen, die man mit der Glasfaserisolierung gemacht hatte, zeigten das überraschende Ergebnis, daß noch nach Tagen der Strom sich aus dem Kesselwagen glühend heiß ergoß. So gut hatte die Isolierung die Hitze bewahrt.

Das olympische Dorf ist in seinen Heizanlagen auf dieselbe Weise isoliert worden, und nach den gemachten Erfahrungen hat sich das bestens bewährt, so daß das Reichswehrministerium dazu übergegangen ist, in allen Kasernebauten durch Glasgips zu isolieren.

Ebenso wichtig ist aber auch die Schalldämpfung. Erschütterungen können das in sich lose Isoliergefüge ebenso wenig zerstören und verursachen keine Veränderung des Volumens. So ist u. a. auch das Hallenstadion des Reichstages in Berlin schalldämpfend abgedichtet worden. Auch für den Hausbau ist es annehmlich geworden. Man kann das Gips in auch auf die verschiedenste Art herstellen und entsprechend verpacken, je nachdem man es nun als lose Wolke, in Form von Matten, Matratzen, Streifen, Bändern oder Glaswollschläuchen erzeugt hat. Selbstverständlich kann man nun das Glasgips noch dunkel färben. Schaulustige Dekorationen können damit sehr reizvoll wirken, und mit kleinen Glasgipsfäden können wunderbare Lichteffekte, namentlich des Abends, erzielt werden.

Glas ist ein edler Stoff, den wir der Erde verdanken; denn was wären seine Urstoffe anderes, die Potasse und der weiche Sand, als Gaben der Erde und der Natur? Und wenn wir einen alten herrlichen Potal in den Händen halten, den menschliche Kunst geschaffen und geformt, in dem sich mit den Lichtern des Schiffs auch das Goldglück edlen Weines zu funkelnder Farbharmone verbindet, dann wollen wir stets danken, daß die Natur immer neues aus ihrem Pflaster zu schenken bereit ist, uns stets ein neues Geheimnis verrät, je mehr wir in sie einzudringen versuchen, ihr nahe zu kommen trachten, sie begreifen und verstehen.

Das englische Krönungs-Zeremoniell.

Alte Ueberlieferungen an Handlungen und Gegenständen.

Eine Krönung, deren ganzer Ablauf gewisse Ähnlichkeiten mit dem heute bei der englischen Krönungskronung üblichen Zeremoniell aufwies, fand in England schon um das Jahr 600 statt. Der König, der damals gekrönt wurde, hieß Aldan, und der Bischof segnete ihn, indem er ihm die Hände auf den Kopf legte. Von einer Krone war freilich noch nicht die Rede. In einer Handschrift aus dem achten Jahrhundert ist geschildert, wie eine Krönung vor sich gehen soll. Als Krönungssteht ist die gleiche Bibelstelle angegeben, die noch heute der Krönungspredigt zugrunde gelegt wird. Aus der Handschrift geht auch hervor, daß man es als vornehmste Pflicht des Königs ansah, den Frieden der Kirche und des Volkes zu schützen, Gewalt und Räuberunwesen zu unterdrücken, und gerecht und milde zu sein. Das war der Inhalt des Eides, den der König abzulegen hatte. Auch der Eid ist in dem heutigen Zeremoniell erhalten geblieben, wenn auch in etwas veränderter Form. Das heutige Zeremoniell umfaßt nicht weniger als neunzehn verschiedene Handlungen.

Die Krönungsfeier beginnt gewöhnlich nicht in der Hauptstadt vor sich, sondern an einem Ort, der mit den ältesten und heiligsten Traditionen des Volkes verknüpft ist. So wurden die französischen Könige nicht in Paris, sondern in Reims, die spanischen nicht in Madrid, sondern in Toledo, die schwedischen nicht in Stockholm, sondern in Uppsala, die schottischen nicht in Edinburgh, sondern in Inverness, und die englischen nicht in London, sondern in Westminster, das um das Jahr 1000, als die ersten Krönungen in der Westminster-Abtei stattfanden, eine Stadt für sich war. Nur zwei der englischen Könige nach Wilhelm dem Eroberer, der im Jahre 1066 gekrönt wurde, wurden nicht in der Westminster-Abtei gekrönt: Heinrich II. und Richard I.

Die Krönung beginnt damit, daß der Erzbischof von Canterbury vor dem Altar tritt und das Gebet, das bei der Salbung angewendet werden soll, mit dem Fuß. Dieses Gebet hat die Form eines goldenen Adlers mit ausgebreiteten Flügeln und stammt wahrscheinlich noch aus dem Mittelalter. Zum Eingehen des Adels muß der Kopf abgeschraubt werden, dann fließt das Del durch den Schnabel heraus. Das Del ist Olivenöl, dem Balsam und andere Wohlgerüche zugefügt wurden. Das geweihte Del wurde früher von einer Krönung zur anderen abgemessen.

Nach diesen Vorbereitungen betritt der König eine Tribüne, auf der der Thron errichtet ist; der Erzbischof stellt die bedeutende Frage, ob die Anwesenden den König

anerkennen und ihm zu Diensten sein wollen, was durch Rufe beantwortet wird.

Während der Krönung und der Verlesung von Evangelien und Episteln steht der König mit unbedecktem Kopf, steht aber, nachdem noch eine kurze Predigt gehalten wurde, eine Krone aus rotem Samt auf. Hierauf wird er gefragt, ob er bereit ist, den Krönungseid abzulegen. Der König tritt nun an den Altar und gelobt feierlich, Großbritannien und Irland gemäß Gesetz und Herkommen zu regieren und sein Vorgesetzter zu tun, um die reformierte Religion zu schützen. Dabei legt er die Hand auf die geöffnete Bibel, küßt das Buch, unterzeichnet den Eid, steht an seinen Platz zurück und kniet nieder, während der Erzbischof den Segen „Veni creator“ anstimmt. Sobald der König sich erhebt, nimmt ihm der oberste Kammerherr den roten Mantel ab, worauf der König nach vorn geht und in dem sogenannten Edward-Stuhl vor dem Altar Platz nimmt, der schon von Edward dem Bekenner zu Beginn des 13. Jahrhunderts benutzt wurde. Vier Ritter vom Goldenen Hosen halten einen Baldachin aus Seide oder Goldbrokat über ihn, während die Salbung vor sich geht. Der Dompst von Westminster gießt aus dem Gefäß das Del in einen Kelch, der Erzbischof aber taucht den Finger in das Del und macht damit Kreuze auf Stirn, Brust und die beiden Handflächen des Königs. Dann segnet er ihn, worauf der König sich erhebt und der Dompst ihm eine Tunic aus Goldstoff anlegt. Dann wird er von einem der Vairs mit dem Schwert umgürtet, was bedeuten soll, daß er der Herr der Kriegsmacht des Landes ist. Als Wilhelm IV. im Jahre 1811 gekrönt wurde, verlag man, ihn mit dem Schwert zu gürteten, wodurch die ganze Zeremonie ihre Bedeutung verlor. Hierauf wird dem König der Krönungsmantel angelegt, der Krönungspapier überreicht und der Krönungsring an den Ringfinger der rechten Hand gesteckt. Diesen Ring nennt man den „Ebering Englands“, er ist das Symbol der Vermählung des Königs mit seinem Volk. Es folgt nun die Ueberreichung der beiden Zepter, deren eines mit einem Kreuz, und deren anderes mit einer Taube verziert ist. Diese beiden Zepter hatte man schon zu Zeiten Edwards des Bekenners, also vor bald tausend Jahren.

Ein Zepter in jeder Hand haltend, nimmt der König nun wieder auf dem Edwardstuhl Platz, und der Erzbischof legt ihm die Krone auf das Haupt. Auch die Vairs legen sich jetzt ihre Kronen auf, Trompeten ertönen, und die Kanonen des Tower dröhnen in der Ferne.



Er wächst noch immer.

Robert Waldow, der berühmte junge Riese aus Alton im Staate Illinois (USA), der bereits über 2½ Meter groß ist, soll — wie der Photograph dieses neuesten Bildes versichert — noch immer weiter wachsen. (Scherl-M.)

Zum Wohl des Volkes — zum Dank an den Führer.

Der Stabschef der SA ruft zum Dankopfer auf.

NSK Berlin, 8. April.

Zum zweiten Male tritt jetzt die SA, vor das Volk und legt die Ehrenliste für das „Dankopfer der Nation“ aus, durch das jeder seine Einlagebereitschaft für das Werk des Führers bezeugen kann. Der Stabschef der SA, Viktor Luge, hat jetzt den folgenden Aufruf erlassen, mit dem er an alle Volksgenossen den Appell richtet, ihren Einlage- und Opferwillen mit der Trägerin des Geistes der Nation an den Führer, mit der SA, zum Wohl des Volkes und zum Dank an den Führer zu bekennen:

Vor einem Jahr erlebten wir als schönsten Beweis der Volksgemeinschaft der Tat, wie sie die SA in ihrem Kampf verwirklicht, das erste Dankopfer des Volkes im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrfreiheit als ein Geschenk der dankbaren Nation an den Führer. In diesen Wochen nun sehen wir überall im ganzen Reich Wohnstebungen für die deutschen Arbeiter entstehen, sichtbar Ausdruck dieses großen sozialen Wertes, in dem die Volksgemeinschaft im Geiste des Führers und befeht vom Willen zum Aufbau unseres herrlichen neuen Reiches zusammenstand.

Auch in diesem Jahr wieder wird die SA als Trägerin und Vermittlerin des Geschenkes der Nation an den Führer zu seinem Geburtstag das Dankopfer durchzuführen und gemeinsam mit der ganzen Volksgemeinschaft Befehnis ablegen zum Einlage- und Opferwillen und der Entschlossenheit, für den Führer und sein Volk kein Opfer zu unterlassen, das dem Wohle und der Förderung der Nation dient. Deshalb richte ich erneut an jeden Volksgenossen, der sich dieses Befehnis zu eigen macht, den Ruf, seine Verbundenheit zum Führer und zur Gemeinschaft durch seine Eintragung in die Ehrenliste zu bezeugen.

Wiederum gilt es den Dank der Nation als ein würdiges und sinnvolles Geschenk an den Führer zum Ausdruck zu bringen und alles für Deutschland zu tun, das seinen Ruhm und seine Größe zu steigern vermag.

Deshalb befinne jeder mit der SA, seinen Einlage- und Opferwillen, zum Wohle des Volkes — zum Dank an den Führer!

Steigerung des Fischabjages.

DNB Berlin, 8. April.

Aus der Erkenntnis, daß zur weiteren Steigerung des Fischverkehrs Fischverwertung und Ausgestaltung der Abjagorganisation Hand in Hand arbeiten müssen, ist unter Führung des Reichsnährstandes und der von ihm beauftragten Hauptvereinigungen der deutschen Fischwirtschaft anstelle des bisherigen Reichsfischwirtschaftsausschusses eine Reichsfischwirtschaft e. V. ins Leben gerufen worden. Diese soll alle Fischorten und Fischarten berücksichtigen. Ferner ist ein Förderungsbeirat des deutschen Fischhandels gegründet worden, dessen Aufgabe darin besteht, die praktischen Voraussetzungen für den Fischabjag durch Einrichtung der erforderlichen Einzelhandelsgeschäfte zu schaffen und gleichzeitig für die Heranbildung und den Nachwuchs der entsprechenden Fachkräfte zu sorgen. Die Reichsfischwirtschaft e. V. und der Förderungsbeirat richten sich bei ihrer Tätigkeit nach den Weisungen der Hauptvereinigungen der deutschen Fischwirtschaft.

Ein Rettungszug der SA.

DNB Nürnberg, 9. April.

Am Freitag wurde, wie die NSR meldet, in Nürnberg ein im Auftrage der Obersten SA-Führung gebauter Rettungszug abgenommen.

Dieser Kraftwagenzug ist mit seinen vielfältigen technischen und sanitären Einrichtungen und Einbaumöglichkeiten der erste und einzige seiner Art. Er besteht aus drei Zügen mit insgesamt acht Fahrzeugen und ist nach den neuesten Erfahrungen und Erkenntnissen auf diesem Gebiet konstruiert. Fahrmannschaft und Beladung des Rettungszuges werden von der Wachmannschaft „Reichsbanner“ gestellt.

urch Güte
gen. Wir

ril

e Vorteile,
lassen, denn

n, daß uns



ER

is Behrens

Wohndie
12, Ruf 5290.
1, 30-1, 3-7 Uhr,
u. Sonntags geschlossen

Stampel
Bauschlag, Bocholt
Wasser, 21

und Werber

Am hängigen Sonnabend wird Reichs-
minister Rust den ersten Spatenstich zu den
neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia
tun, die nach dem Willen des Führers die
deutschen Verdienste um diese Kultstätte
fortführen sollen. Unser Bild zeigt die
Säulen des Heraios, die von Professor Dörpfeld
und seinen Mitarbeitern wiederherge-
stellt wurden. (Scherl-M.)

holt

Alend

e!

Uhr.

:

Der Gutsbesitzer und Heimstänzer hat dem General Luden-
roff zu seinem 72. Geburtstage telegraphisch Glückwünsche
ermittelt.

